

# Nur ein Strich in der Landschaft

Von Jürgen Hinrichs - 08.02.2017 - 0 Kommentare

Der OTB in Bremerhaven ist immer noch nicht in Bau, bis zum Start wird es wahrscheinlich noch Jahre dauern. Wenn der Hafen überhaupt kommt. Eine Reportage aus Bremerhaven von Jürgen Hinrichs.



Hier soll ein Randdeich für den OTB entstehen. (Frank Thomas Koch)

Es ist ein klitzekleiner Strich, und man muss wissen, dass er da ist, klitzeklein auf dieser Luftbilddaufnahme, die vom Deich, der Weser und dem Hinterland gemacht wurde. Man muss es wissen, sonst sieht man ihn nicht. Der Strich ist weiß, eine Markierung, oder was ist es sonst? Er gehört da nicht hin, er stört, etwas Fremdes am Deich.

Der Strich ist der Hafen, das erste sichtbare Zeichen davon. Hier, an dieser Stelle, soll er gebaut werden: Der Offshore-Terminal in Bremerhaven, bekannt und berühmt geworden als OTB. Drei Buchstaben, die für ein Projekt stehen, das die einen für gescheitert halten, bevor es überhaupt begonnen hat. Und das von den anderen unverändert mit der Hoffnung verbunden wird, eines Tages das große Geschäft zu machen: Zuarbeit für die Windmühlen auf See, ein Milliarden-Markt.

Der Strich, das sind Sandsäcke. Sie liegen am Fuß des Deichs am Blexer Bogen. Es sind viele, Hunderte, und alle ziemlich groß. Übern Daumen ergeben sie eine Fläche von zehn mal 30 Metern. Taufrisch sind die Säcke nicht mehr, da ist der Wind und das Wetter, das Wasser der Weser. Manche Säcke sind mit Algen überzogen, das Grau trägt Grün. Es wächst Gras in den Ritzen, die Natur macht sich breit.



Die Planer haben das Gelände des Flugplatzes Luneort für den OTB in Beschlag genommen. (Frank Thomas Koch)

Ein Jahr ist es her, dass die Säcke an dieser Stelle gestapelt wurden. Es war der Anfang, um den Boden stabil zu machen und später für den 25 Hektar großen Hafen einen Randdamm zu bauen. Doch hatten damit die Arbeiten am OTB tatsächlich schon begonnen? Eine Frage, die sich später als wichtig herausstellen sollte.

„Wir haben das unterschätzt“, wird später ein Behördensprecher einräumen. Er meinte den Flugplatz. Da gab es nämlich eine Verbindung. Die beiden Start- und Landebahnen in Luneort am Blexer Bogen sollten verschwinden, um Platz zu machen für den OTB. Doch mit einem Federstrich war das nicht getan. Geschlossen werden durfte der Flugplatz erst dann, wenn nachweisbar mit dem Hafen begonnen wurde. So war es von den Behörden festgelegt worden.

Gericht verfügt Moratorium

Die meisten Nutzer zogen auch so ab, sie hatten Alternativen und ließen sich von Bremen beim Umzug mit Bürgschaften oder Bares ein wenig helfen. Einer aber nicht: Der Aero-Club Bremerhaven. Er pochte auf seine Rechte, ließ sich von nichts und niemandem erweichen und zog schließlich vor Gericht. Mit Erfolg. Die Richter mochten nicht erkennen, dass der OTB bereits in Bau ist. Sandsäcke hin oder her. Sie verfügten ein Moratorium: Solange es keine Fortschritte beim geplanten Hafen gibt, darf der Flugplatz nicht angepackt werden. Er wurde eingefroren.



Nils Schnorrenberger, Chef der Wirtschaftsförderung in Bremerhaven, wirbt für den OTB. (Frank Thomas Koch)

Die Entscheidung löste in der Politik blankes Entsetzen aus. Bremens Wirtschaftssenator Martin Günthner und Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz stellten den Aero-Club öffentlich in den Senkel: Der Verein sei ein Blockierer und gefährde den Plan, bis zu 3000 Arbeitsplätze zu schaffen. Doch aller Druck half nichts, die Hobbyflieger blieben stur und waren dabei ziemlich clever, wie sich am Ergebnis zeigt.

Der Verein hat nach eigenen Angaben 45 Mitglieder und ist in Besitz von drei Flugzeugen mit jeweils vier Sitzen. In diesem Jahr feiert er seinen 60. Geburtstag, und so groß das Bedauern beim Club auch ist, mit den Maschinen statt in Luneort nun auf dem Seeflughafen in Nordholz stationiert zu sein – so überwältigend ist der Ausgleich dafür, den sich der Verein in zähen Verhandlungen mit dem Land Bremen erstritten hat. Es ist ein Millionenbetrag, das ist sicher. Einer Quelle zufolge sollen es 2,75 Millionen Euro sein. Seitdem das Geld geflossen ist, gibt es von den Fliegern keinerlei Protest mehr. Die Klage vor den Gerichten wird nicht weiterverfolgt.



Aus den Sandsäcken, die für den Bau des OTB gestapelt wurden, wächst bereits Grün heraus. (Frank Thomas Koch)

Wo kein Kläger, da kein Richter, also kann der Flugplatz Luneort jetzt für andere Zwecke genutzt werden. Und das passiert. Am südlichen Ende der 1,2 Kilometer langen Hauptlandebahn ist eine neue Zufahrt entstanden. Sie gehört zu einer Schwerlasttrasse, die zum späteren OTB führt. Die Turbinen, Masten und Rotorblätter sollen auf diesem Weg von den nahegelegenen Produktionsstätten zur 500 Meter langen Kaje gebracht und dort auf Schiffe geladen werden. Die 30 Meter breite Landebahn dient dann Lastern und nicht mehr Flugzeugen.

Gut zu sehen ist auf der Besucherterrasse des alten Flugplatzes noch eine andere Baustelle, sie liegt am östlichen Rand der Fläche. Dort entsteht eine der größten Windkraftanlagen der Welt, ein Pilotprojekt der Firma Adwen, die am Lunedeich in Bremerhaven sitzt. Der Rotor hat einen Durchmesser von 180 Metern und bringt eine Leistung von acht Megawatt. Hätte Adwen wegen der Blockade des Flugplatzes auf einen anderen Standort ausweichen müssen, um die Anlage zu erproben, wäre das ein weiterer Rückschlag für die Windkraftbranche in Bremerhaven und den OTB gewesen.



In der Abfertigungshalle hat seit einem Jahr kein Passagier mehr eingeecheckt. (Frank Thomas Koch)

Mit dem Flugplatz ist es damit endgültig vorbei. Er war 1956 zunächst für Segelflüge eingerichtet worden. Später hoben motorisierte Maschinen im Linienverkehr nach Helgoland ab und zu den Ostfriesischen Inseln. Es gab Charterflüge und Frachtverkehr. Und ein großes Unglück, vor 15 Jahren: Kurz nach dem Start stürzte eine Maschine, die von Luneort nach Wangerooge unterwegs war, in die Weser. Acht Menschen starben, eine Frau überlebte.

Flugplatz wird gefleddert

In der Abfertigungshalle hat seit einem Jahr kein Passagier mehr eingeecheckt. Die Schalter sind mitsamt der Waagen an ein Unternehmen verkauft worden, das Flughäfen ausrüstet. Es kleben Zettel dran, die das verraten. Das andere Mobiliar in der Halle, schicke Sitzbänke darunter, so gut wie neu, geht an die Bremerhavener Versorgungs- und Verkehrsbetriebe.

Auch die hölzerne Theke in der oberen Etage, an der mit Blick auf das Rollfeld die ganzen Jahre über Bier ausgedient wurde, Köstritzer und Bitburger vom Fass, findet sicherlich noch Verwendung. Der Flugplatz wird gefleddert, nichts von ihm, was am Ende übrig bleibt.

Für Nils Schnorrenberger, der in seinem Büro am Rand der Havenwelten empfängt, war das eine Kröte, die er schlucken musste, „eine dicke Kröte“, sagt er. Der Chef der Wirtschaftsförderung in Bremerhaven hätte sich gefreut, wenn der Regionalflugplatz erhalten geblieben wäre. Die Chance war da, als noch ein anderer Standort für den OTB in der Diskussion war, weiter südlich, in Erdmannsiel, direkt vor der Luneplate. Zusammen mit den Umweltschützern vom BUND hatte man sich dann aber auf den Blexer Bogen geeinigt. Mit eben jenem BUND, der am Ende doch noch vor Gericht gezogen ist, um das Projekt zu verhindern und als Erstes schon mal einen Baustopp erreicht hat.



Der Flugplatz Luneort ist geschlossen und wird nie wieder öffnen. (Frank Thomas Koch)

Die Umweltorganisation sieht keinen Bedarf mehr für den OTB, nachdem Siemens sich mit Cuxhaven für einen anderen Standort entschieden hat und dort seine Windkraftanlagen bauen und verschiffen lassen wird. Zweiter wesentlicher Punkt ist, dass die Bundesregierung die Ausbauziele für Offshore-Windenergie massiv gedeckelt hat. Der Hafen, sagt der BUND, kommt zu spät, ein Frevel deshalb und nicht hinnehmbar, für das 180-Millionen-Projekt wertvolle und geschützte Natur zu vernichten.

Schnorrenberger hat nichts unversucht gelassen, die OTB-Gegner umzustimmen. Der 52-Jährige ist Agraringenieur, war mal Biobauer, und wenn man ihn fragt, ob er ein Öko ist, stimmt er unumwunden zu. Während eines berufsbegleitenden Studiums hat er sich in die Windenergie eingefuchst.

Mit diesem Hintergrund und seinem ganzen Charme trug er beim BUND seine Argumente vor: Der OTB als wichtiges Bindeglied einer Energiewende, die alternativlos ist, will man den Klimawandel bekämpfen. Der volkswirtschaftliche und technologische Nutzen von Windkraft auf hoher See. Die Effizienz solcher Anlagen – „gegenüber den Windmühlen auf dem Land ist es der dreifache Ertrag“. Die Chancen natürlich auch für Bremerhaven: Arbeitsplätze und Teilhabe an einer Industrie der Zukunft. „Das ist ja nicht nur Windkraft, das können irgendwann auch Strömungskraftwerke sein.“

Schnorrenberger blitzte ab

In vielem wollten die Umweltschützer nicht widersprechen, in einem aber schon: Dass die geplante Schwerlastkaje unabdingbar ist, um solche industrie- und umweltpolitischen Ziele zu erreichen. Schnorrenberger warb vergebens, er blitzte ab.

Es ist ein Kampf für ihn, aber er gibt nicht auf. Acht Jahre schon steht der OTB auf der Agenda des Wirtschaftsförderers, und es wird wegen der Auseinandersetzungen vor den Gerichten aller Wahrscheinlichkeit noch einige Jahre länger dauern, bis der Hafen kommt. Wenn überhaupt.

Bei Schnorrenberger hängt im Großformat die Luftbilddaufnahme, auf der vom OTB bisher nur dieser Strich zu sehen ist. Nur ein Strich, klitzeklein. Macht ihn das bitter? „Ach was“, sagt er, „ich ruhe in mir.“ Der Behördenchef grinst, er wirkt fröhlich, mit leichtem Schalk – wird schon, drückt das aus. Ein Optimist, das ist sein Beruf.

## WhatsApp-Service des WESER-KURIER



Erhalten Sie kostenlos die wichtigsten Nachrichten aus Bremen und der Welt direkt auf Ihr Smartphone.

 Mit WhatsApp anmelden

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

Vertiefung der Elbe verzögert sich weiter: Urteil zur Elbvertiefung  
Uwe Beckmeyer im Interview : „Das Urteil ist wegweisend für die  
europäische Hafenbranche“

Abheben auf Zeit: Überdurchschnittlich oft Leiharbeit in Bremer Luft-  
und Raumfahrt

Dossier zum Offshore-Terminal Bremerhaven: „Infrastruktur baut  
man nicht für drei oder vier Jahre“

Windindustrie in Bremerhaven: Offshore-Standort der ersten Stunde

## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu  
verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln »](#)

[Abschicken](#)